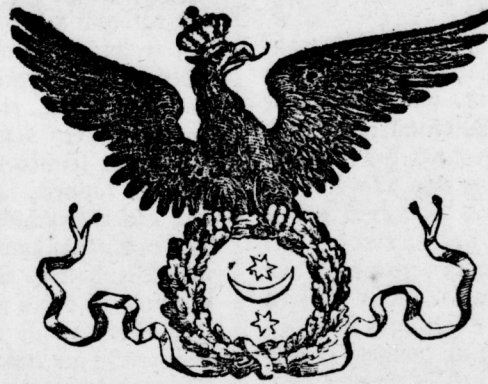


Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Egr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22½ Egr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Kirchner und
Schwetschke, Universitätsstraße,
Gewandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Creuzschen Buch-
handlung Breitenweg No. 156.

Sächsisch
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

No. 60.

Halle, Sonnabend den 12. März
Hierzu zwei Bllagen.

1842.

Vaterländische Redestoffe.

Thüringisch-Sächsische Eisenbahn.

(Von einem andern Einsender.)

Auch bei uns in Halle hat sich für die Beförderung der Actien-Zeichnung zu dieser Bahn ein vorläufiges Comité aus hochachtbaren Männern gebildet, wie wir dies aus der Einladung, welche seit einiger Zeit in Aller Händen ist, ersehen haben. Diese Einladung, in genauer Uebereinstimmung mit den in den übrigen Städten, welche diese Eisenbahn berühren wird, erlassenen Bekanntmachungen, gestützt auf die aus Weimar mitgetheilten Unterlagen, sagt uns das Nähere über die zur Begründung dieser Unternehmung beabsichtigten Schritte. Diese Unterlagen und andere auf die Sache selbst bezügliche Details, giebt eine von dem Großherzogl. Sächsischen Geheimen Finanzrath v. Groß verfaßte Schrift, welche im Buchhandel zu haben ist.

Das Interesse, welches eine solche Bahn für das gesammte Vaterland, wie auch für Halle und seine Umgebungen insonderheit haben muß, ist sehr groß, aber auch so allgemein bekannt, daß es keiner weitem Erörterung bedarf; die Art und Weise jedoch, wie diese Eisenbahn ins Leben gerufen werden soll, könnte hin und wieder Bedenken erwecken und so möchte es wohl an der Zeit sein, diese wichtige Angelegenheit in die öffentliche Besprechung zu ziehen.

Zuvörderst ist zwar zu beachten, daß der Vertrag, welchen in Betreff der Anlegung dieser Bahn die verschiedenen theilhaftigen Staats-Regierungen geschlossen haben, von Seiten des Preussischen hohen Gouvernements noch nicht als ratifizirt publicirt worden ist, doch keinesweges hieraus zu folgern, daß diese Ratifizierung nicht stattfinden werde, weil, sollte dem etwas entgegen stehen, die übrigen Regierungen, welche sie bereits ratifizirt, und als ratifizirt öffentlich bekannt gemacht haben, gewiß sich nicht beirren würden, dies zu thun. Man kann vielmehr aus diesem öffentlichen Akt mit voller Gewißheit schließen, daß auch Preussischer Seits derselbe baldigst erfolgen werde. Eben so wenig darf man aus der seitherigen Unterlassung desselben folgern, das Preussische Gouvernment beabsichtige etwa den Bau dieser Eisenbahn auf eigenem Territorio selbst zu über-

nehmen, da es seither noch immer als Staatsgrundsatz, so viel uns bekannt, ausgesprochen worden ist, Anlagen dieser Art von Kommunikationen, Privaten zu überlassen. Endlich auch dürfte einer Besorgniß, daß noch keine definitiven Bestimmungen über die Weiterführung der Bahn von Kassel nach Frankfurt a. M. und Kippstadt ic. bekannt geworden und diese weitere Ausdehnung demnach noch nicht als feststehend angesehen werden könnte, schon um deswillen nicht Raum zu geben sein, weil eine Eisenbahn, welche nur Kassel mit der Magdeburg Leipziger-, Berlin-Anhaltischen und Leipzig-Dresdener Bahnen verbinden würde, zu unwichtig wäre, um dieser Verbindung allein wegen Staatsverträge abzuschließen, und es wird in der That wohl nicht leicht Jemand im Ernst zweifeln, die Bahn werde eine weitere Ausdehnung als bis Kassel erhalten, da die Straßburger Eisenbahn, Frankfurt a. M. und Eßln in jeder Beziehung so bedeutende Anziehungspunkte sind, die bei der Regsamkeit der südwestlichen deutschen Länder für Eisenbahn-Unternehmungen es fast als eine Unmöglichkeit erscheinen lassen, daß der Anschluß dahin nicht zu Stande kommen sollte.

Was nun den einen Theil des durch jenen Traktat so offenbar beabsichtigten großen Eisenbahnnetzes, der uns hier zunächst angeht, die Thüringisch-Sächsische Eisenbahn, betrifft, so ist allerdings noch kein specieller Bauplan entworfen; das Großherzogthum Weimar hat jedoch bereits zu den Kosten, welche derselbe verursachen wird, die Summe von 5000 Thalern verwilligt und es steht zu hoffen, daß die übrigen theilhaftigen Staaten ähnliche Summen zu eben diesem Zwecke zugestehen werden. Ueberschläglich nimmt Herr Geheimen Finanzrath v. Groß die Kosten dieser Bahn von Halle bis Berka in einer Ausdehnung von 26 Meilen (300 bis 340,000 Thlr. pro Meile) auf 8 bis 9 Millionen Thaler an. Wir wollen im Interesse des großartigen, wichtigen und so allgemein nützlichen Unternehmens wünschen, daß die Annahme nicht überschritten zu werden braucht, besorgen jedoch bei den eigenhümlichen Schwierigkeiten, welche, um ein zugleich möglichst ebenes und kurzes Bau-Terrain zu erlangen, namentlich in der Anlage vieler Brücken sich finden, daß diese Summe nicht ausreichen werde, da schon Bahnen, welche fast mit gar keinen Hindernissen zu kämpfen gehabt, 250 bis 260,000 Thlr. die Meile gekostet haben, andere aber einen noch größeren Aufwand bei kaum gleichkommenden

Schwierigkeiten erforderten. Indes geben wir gern zu, daß die an anderen Bahnen seither gemachten Erfahrungen der unsrigen wesentlich zu statten kommen werden, und wünschen angelegentlich, daß sie es möglich machen dürften, mit den angenommenen Geldmitteln auszureichen.

Die früher von Manchem wohl vermischten Ertragsveranschlagungen der in Rede stehenden Bahn, haben wir sehr gern fehlen sehen, da uns in der Erinnerung lebt, wie wenig solche Annahmen seither der sich herausstellenden Wirklichkeit entsprachen. Wir weisen auf die gedruckten Nachrichten hin, welche in dieser Beziehung, als die Leipzig-Dresdener und Magdeburg-Leipziger Eisenbahnen projectirt wurden, dem Publikum vorgelegt worden sind, und freuen uns darüber, daß sie von den Erfolgen zu sehr übertroffen worden sind, um in diesen auch nur noch eine Spur von jenen entdecken zu können. Vor einigen Tagen hat sich jedoch ein Aufsatz in diesem Blatt auch über den fraglichen Punkt ausgesprochen und den Vermuthungen, welche hier über die Ertragsfähigkeit der Bahn aufgestellt worden sind, können wir unsern Beifall nicht versagen, da sie annähernd die Ergebnisse im Betriebe befindlicher Eisenbahnen wiedergeben, mithin an das sich halten, was die Erfahrung bereits bestätigt hat. Betrachten wir aber die Verbindungen des Südwestens mit dem Nordosten Europa's (wenn zunächst auch nur Deutschlands und seiner Affinen), welche die Thüringisch-Sächsische Eisenbahn in einer Richtung, der es gänzlich an concurrirten Wasserstraßen fehlt und bei der immer steigenden Entwicklung aller industriellen Kräfte, wie auch dem stets noch wachsenden Bedürfniß des persönlichen Verkehrs zu vermitteln bezweckt, so dürfen wir der Hoffnung Raum geben, daß die eben gedachten Ertragsverhältnisse sich wesentlich erhöhen werden, sobald nur erst das ganze große Eisenbahnen-Netz ernstlich in Angriff genommen und resp. vollendet seyn wird. Auf die hieraus zu erwartende Rentabilität der Bahn, selbst wenn die Anlagekosten die angenommene Summe übersteigen sollten, stützen wir unsere Meinung, daß dabei angelegte Kapitalien einen lohnenden Ertrag geben werden, vor Allem aber halten wir dafür, daß diejenigen Städte und andere Ortschaften, welche dieser Bahn nahe liegen oder gar von ihr berührt werden, die nächste Veranlassung haben, sich bei dem Unternehmen zu betheiligen, da sie doppelte Vortheile aus demselben genießen dürften, und ihnen demnach daran liegen muß, daß es wirklich zu Stande komme.

Die Einladung, die Thüringisch-Sächsische Eisenbahn auf Affrien herzustellen, ist, wie dies schon der Name sagt, nicht Preussischerseits, sondern wie bekannt von Weimar ausgegangen; und die Bedingungen, unter denen zur Betheiligung aufgefordert wird, sofern dieselben den Preussischen Gesetzen nicht ganz anzupassen scheinen, werden demnach auch von dort eher mit diesem in Einklang gebracht werden müssen. Es wird eine solche Vermittelung den Ausschußmitgliedern, welche sich am 26. d. M. in Erfurt versammeln, zunächst wohl obliegen, da ohne dieselbe die Preussischen Theilnehmer nicht als gesetzlich verbunden anzusehen seyn möchten; daß aber eine solche Vermittelung nicht zu Stande kommen sollte, besorgen wir nicht, „da der §. 4. des mehrerwähnten Staaten-Vertrags festgestellt,“ daß die contrahirenden Regierungen vor

„Ertheilung der Concession sich gegenseitig über den Inhalt „verständigen, damit solche möglichst in Uebereinstimmung „gebracht werde. Dabei sollen die Bestimmungen des Königlich Preussischen Gesetzes über die Eisenbahn-Unternehmungen vom 3. Nov. 1838 auch für die Baustrassen in „dem Churfürstlichen, Großherzoglich und Herzoglichen Gebiete, in so weit zum Grunde gelegt werden, als nicht die „Verschiedenheit der, in den einzelnen Staaten bestehenden

„Gesetzgebungen oder besondere Verhältnisse bei Aufbringung „des Baufonds eine Abweichung davon nothwendig machen,“

woraus wohl abzunehmen ist, daß die Abweichungen von diesem Gesetz, welche für den längeren Theil der Bahn, der den Großherzogl. und Herzogl. Sächsischen Ländern hier zufällt, nothwendig erachtet werden sollten, auch für den kürzeren, im Preussischen Gebiete liegenden, die Allerhöchste Zustimmung erhalten werden, da ja eben dieser §. die möglichste Uebereinstimmung herbeizuführen bestimmt ist. Demnach würde jede Preussische Zeichnung immer nur in sofern als eine verbindliche betrachtet werden können, als diese Uebereinstimmung wirklich eintritt, und dieser Gesichtspunkt ist, unseres Erachtens, von den Preussischen Ausschußmitgliedern bei jener Versammlung aufzustellen und festzuhalten, was der Sache selbst nie schädlich werden kann, vielmehr zu deren Förderung wesentlich beitragen wird, da hierdurch im Voraus alle Verlegenheiten für die Preussischen Zeichner sowohl als etwaige Hindernisse für den Bau selbst im Preussischen beseitigt werden dürften.

Was den Entwurf der Statuten anlangt, so darf derselbe, sollte er sich hin und wieder des Beifalls des Publikums nicht erfreuen können, doch nirgends Besorgnisse einflößen, denn es bezeichnet ihn ja der Herr Geheimrechner Finanzrath v. Groß nur eben in dieser Weise, um darzuthun, daß es ein Vorschlag ist, über dessen Feststellung nach §. 6. der Einladung zur Betheiligung an der Thüringisch-Sächsischen Eisenbahn die Ausschußversammlung zu berathen hat, da hier mit ausdrücklichen Worten derselben die Verpflichtung auferlegt worden ist, die Statuten erst festzustellen. Vertrauen wir demnach in dieser Hinsicht den Männern, welche die Theilnehmer an dem Unternehmen zu Ausschußmitgliedern wählen werden, und geben wir alle, die die hohe Wichtigkeit der in Rede stehenden Bahn für das Allgemeine, aber ganz besonders für unsere Stadt Halle erkennen und deshalb uns auch mit Actien verheiligen werden, uns das Wort, in dieser hierfür am 19. d. Monats Nachmittags 3 Uhr im Stadtschießgraben anberaumten Versammlung zu erscheinen, um nach unserer wahren Ueberzeugung bei der daselbst vorzunehmenden Wahl mitzuwirken, um so das Unstige zur Erlangung einer tüchtigen Vertretung zu thun.

Deutschland.

Berlin, d. 10. März. Se. Majestät der König haben geruht, dem Königl. Hannoverschen General-Lieutenant und Kriegs-Minister, Grafen von Kriellmannssegge, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Königl. Hannoverschen General-Major und General-Adjutanten, von Einsingen, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; so wie dem Königl. Hannoverschen Major und Flügel-Adjutanten, Grafen von Alten, den St. Johanniter-Orden zu verleihen.

Der Königliche Hof legt heute am 9. März die Trauer auf drei Wochen für Se. Königl. Hei. den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin an.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist nach Ludwigslust, und

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht nach Schwerin in Mecklenburg von hier abgereist.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 2ten Armee-Korps, Graf zu Dohna, ist nach Stettin, der General-Major und Kommandeur der 13ten Landwehr-Brigade, von Zastrow, nach Münster, und der General-Major und Kommandeur der 7ten Landwehr-Brigade, von Boff, nach Magdeburg von hier abgereist.

Berlin, d. 10. März. Die heutige Preussische Staats-Zeitung enthält folgende Bekanntmachung:

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 16. Januar d. J. die Errichtung eines Landes-Ökonomie-Kollegiums, als einer dem Ministerium des Innern untergeordneten Behörde, welche aus ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern zusammengesetzt werden und für die Wirksamkeit der landwirthschaftlichen Vereine in allen Theilen der Monarchie den Mittelpunkt bilden soll, anzuordnen, auch zum Director dieser Behörde den bisherigen Präsidenten der pomerschen ökonomischen Gesellschaft, Geheimen Ober-Regierungs-Rath Dr. von Beckedorf auf Grünhof, zu ernennen geruht.

Außer mehreren Räten derjenigen Ministerien, zu deren Ressort die landwirthschaftlichen und gewerblichen Angelegenheiten gehören, und den Professoren, Geheimen Ober-Regierungs-Rath Dr. Dieterici, Dr. Magnus und Dr. Alexander von Lengerke, welcher zugleich die Funktionen des General-Sekretärs übernehmen wird, sind aus der Klasse der erfahrenen Landwirthschaftler für jetzt noch zu ordentlichen Mitgliedern:

der Haupt-Ritterschafts-Direktor a. D. von Bredow auf Schwanebeck,
 der Ritterguts-Besitzer Freiherr von Eckardstein auf Prögel,
 der Ober-Aufscher der Frankfelder Stamm-Schäferei, Ober-Regierungs-Rath Graf von Tzenpliz hier selbst,
 der Amtsrath Koppe zu Wollup,
 der Ritterguts-Besitzer von Treskow auf Friedrichsfelde,
 der Hauptmann a. D. von Wulffen auf Niezpuhl,
 berufen worden.

Berlin, den 9. März 1842. von Rochow.
 (Siehe die zweite Beilage.)

Niederlande.

Maastricht, d. 3. März. Man spricht viel von einer bevorstehenden Reform der holländischen Armee. Es scheint, daß man sich ernstlich mit der Organisirung einer Landwehr nach dem Muster der preussischen, die ihrem Vaterlande so große Dienste geleistet, beschäftigt.

Frankreich.

Paris, d. 4. März. Der Vertrag wegen Abschaffung des Sklavenhandels hat plötzlich ein in anderen wichtigen Vorfällen Platz gemacht. Es ist dies die gegenwärtig stattgehabte Verhaftung des Pater Casarès, der unter dem Schein, die Rechte Don Carlos in zahlreichen Broschüren zu vertheidigen, den geheimen Agenten des spanischen Regenten gemacht, und an die hiesige spanische Gesandtschaft alles berichtet haben soll, was er in den Zirkeln, wozu er sich unter seiner politischen Maske den Eingang verschafft hatte, erfuhr. Bei seiner Verhaftung sind eine Menge Papiere, welche dessen Verbindung mit der genannten Gesandtschaft in Paris, mit Hrn. Marliani, Mitglied des Senats in Madrid, und mit den französischen liberalen Blättern beurkunden, mit Beschlagnahme belegt worden. Die Regierung scheint auf diese Entdeckung einiges Gewicht zu legen; denn sie dürfte ihr Mittel an die Hand geben, zu beweisen, daß Casarès, während er durch die ihm ergebene französische Blätter und Agenten englischer Journale in Paris dem Kabinet der Tuilerieen vorwarf, daß dieses die Umtriebe der Christinos begünstige, die französischen Radikalen gegen ihre eigene Regierung aufregte, und falsche Gerüchte von angeblichen Ränken, die in Frankreich gegen Spanien geschmieget wurden, nur darum ausstreuen ließ, um einen Vorwand zu finden, seiner Abneigung gegen den Hof der Tuilerieen Luft zu machen. Seit der Verhaftung des Pater Casarès hatte Hr. Guizot lange Un-

terredungen mit dem britischen Botschafter und dem österreichischen Geschäftsträger. Ein Courier ist von der britischen Botschaft nach London beordert worden.

Paris, d. 5. März. Das Journal des Débats erklärt von neuem, Frankreichs Ehre verlange, daß es die Krone von Spanien nicht durch eine Heirath an eine andere Familie gelangen lasse als an Ludwig's XIV. und Philipp's V. Zu gleicher Zeit läßt dieses Blatt eine neue Revolution in Spanien als sehr wahrscheinlich erscheinen.

Paris, d. 6. März. Die Berathung des Oberhandels-Konseils über die Zuckerfrage ist ihrem Ende nahe; eine starke Mehrheit hat sich gegen die Beibehaltung der bisherigen Gesetzgebung und die unmittelbare Gleichstellung der Zollabgabe auf Kolonial- und Rübenzucker ausgesprochen; 13 Stimmen gegen 12 haben die progressive Gleichstellung verworfen; gestern hat das Konseil mit derselben Majorität (13 gegen 12) das Verbot der Zuckerindustrie votirt. Nun ist noch ein Beschluß zu fassen über das Prinzip der Entschädigung, welche den Rübenzuckerfabrikanten zu bewilligen ist, und über die Herabsetzung der Nachsteuer für fremden Zucker. Die Débats halten das Verbot der Erzeugung inländischen Zuckers den allgemeinen Interessen des Landes zuwider.

Der Herzog von Nemours, der schon auf dem Wege nach Algier sein sollte, befindet sich noch in den Tuilerien; er geht erst im April nach Afrika. — Der König war gestern in Versailles und St. Cloud.

Der National verräth heute wieder einmal die geheimen Pläne der Christinos zur Beförderung einer neuen Insurrektion in Spanien. Die Débats haben gestern versucht, die Idee einer Theilnahme der französischen Regierung an derartigen Ränken lächerlich zu machen.

Bermischtes.

— London, d. 5. März. Die Königin hat ihren Besuch auf dem Linienschiffe Queen der ganzen Flotte durch eine Aeußerung unvergesslich gemacht. Sie versuchte die Schiffskost und sagte, als ihr der Grog gereicht wurde: „Der Grog ist nicht stark genug!“ Die Matrosen erhoben bei diesen Worten einen Freudenruf, und mit Stolz wiederholten sie jetzt, daß die Königin kein Featotalter (Mitglied eines Mäßigkeitsvereins) sei.

— In der Nacht zum 6. März wurde in Hamburg ein Nordlicht bemerkt, welches besonders um Mitternacht seinen höchsten Glanz erreichte und sich über 90° erhob.

Polytechnische Gesellschaft.

Montag den 14. d., Abends 7 Uhr, ist Sitzung der polytechnischen Gesellschaft. Die unberechenbare Wichtigkeit der neuen Eisenbahn für Halle wird für den ganzen Abend Gegenstand der Besprechung sein; es werden daher die Mitglieder eingeladen, sehr zahlreich sich einzufinden, um einen möglichst vollständigen Austausch der Gedanken hervorzubringen, dem Einzelnen Gelegenheit zu geben, sich über den wahren Stand der Sache zu unterrichten und somit die Wichtigkeit einer möglichst lebendigen Theilnahme und Bethätigung derselben durch unsere Bürgerschaft und namentlich durch unsern Gewerbestand nicht bloß für diese Unternehmung, sondern auch wegen zukünftiger gewerblicher Lebensfragen für Halle in das gebührende Licht zu setzen.

Unter Andern wird auch von einem mit der Technik des Bauwesens vertrauten Mitgliede der Gesellschaft ein Vortrag gehalten werden.

Halle, den 11. März 1842.

Der Vorstand.
 Schroener. Schadeberg.

Bekanntmachungen.

	Rothe Bordeaux-Weine.	Champagner. Bouzy. Cliquot Veuve.	Weisse Bordeaux-Weine.	
Madera.	<p>Den 16., 17. und 18. März 1842.</p> <p>Zum Wosmarkt, der auf diese Tage fällt, Winkt auf dem schönen Platz ein freundlich Zelt Den Herren Hippologen fern und nah. Die Ritter alter, so wie neuer Zeit Verschmähten nie den Wein, die Geiterkeit; Auch heut' ist die Gelegenheit wohl da.</p> <p>Wollt die Bordure gütig Euch beschauen Und meinen Worten auch, Behrte! trauen, S'ist Alles ächt und Prima-Qualité; Wohl mit, wenn ich viel Gäste bei mir seh'.</p> <p style="text-align: center;">Gustav Bornschein.</p>			Burgunder.
Ungar-Weine.				Sang u. Saitenspiel.
Portwein.				Punsch.
	Delicatessen.	Beefsteaks.	Cotelettes.	Frankf. Würstchen.


Die Strohhut - Bleiche

von

Meißner & Comp. in Leipzig

hat auch in diesem Jahre zum 1. März ihren Anfang genommen, und wird auch jetzt wie früher die Handlung von **C. Schuf-**
fenhauer, große Ulrichsstraße Nr. 75 und Leipzigerstraße neben der alten Post, jede Bestellung für Halle und Umgegend für uns annehmen und aufs Pünktlichste nach 8 bis 10 Tagen zurückstellen.

Meißner & Comp. in Leipzig.

 Den Herren **Bäckern, Branntweinbrennern** u. allen, die Hefen gebrauchen, oder damit handeln etc. offerirt die neue Hefen-Bereitungsart, — die nur $\frac{1}{20}$ aller übrigen kostet, schnell, rund, weiß, kräftig, schön, auch in eiskalten Backstuben gährt, von jedem, ohne kostspielige Vorrichtung oder Aenderung der Brennerergeräte, überall zu machen, 4 bis 6 Monat haltbar, 625 % Alkohol pro Scheff. Kartoff. garantirt — nur allein der Oberbäcker **J. S. Siegert** in Strohdick bei Danzig zu 5 Thlr. franco eingesandt.

Braunkohlen-Preis.
Auf der Braunkohlngrube Neu, Glück bei Bornstedt kostet seit Anfang des Jahres 1842 die Tonne Braunkohlen

Bier Silbergrösch
und wird hierbei bemerkt, daß der Weg von Bornstedt nach Schmalzerode durch das sogenannte Ackerthal für alle von Neu, Glück kommende beladene Wagen wieder erlaubt ist.

Bitriol, Alaunwert Neu, Glück bei Bornstedt, den 1. März 1842.

Metze,
Schichtmeister.

Bei **C. A. Schwetschke und Sohn** ist zu haben:

Ludwig: Der neueste, vollständigste
Universal = Gratulant
in allen nur möglich. n Fällen des Lebens; oder Gelegenheitsgedichte zum neuen Jahre, zu Namens- und Geburtstagen, zur silbernen und goldenen Hochzeitfeier, zu allen andern häuslichen Festen, so wie Strohhutkränzen etc. Für jeden Rang und Stand.
8. geh. Preis 10 Egr.

Erste Beilage

Großbritannien und Irland.

London, d. 4. März. In der heutigen Sitzung des Oberhauses brachte Lord Clarendon, der als Sir George Villiers bekanntlich Gesandter am Madrider Hofe war, die angeblich mit Genehmigung der franz. Regierung angesponnenen Intriguen der Königin Christine und ihrer Partei zur Sprache und fragte, ob die Regierung Instruktionen in Bezug auf diese Angelegenheit an den britischen Gesandten in Madrid abgefertigt habe, und ob sie Kriegsschiffe zu etwa nöthig werdendem Schutze der britischen Unterthanen in Spanien absenden werde. Graf Aberdeen benutzte diese Gelegenheit, sich sehr entschieden gegen das Komplott gegen die spanische Regierung auszusprechen, dessen Existenz er ohne Weiteres zugab. Er äußerte indeß die Meinung, daß das Komplott, welches, seiner Ansicht nach, nicht auf einer Verbindung der Karlisten und Christinos beruhe, weniger gefährlich sei, als es den Anschein habe. Die spanische Regierung sei mit den Verzweigungen desselben genau bekannt und auch bereit, demselben kräftigen Widerstand zu leisten, und die französische Regierung habe ihm (Lord Aberdeen) auf seine Anfrage die Versicherung gegeben, daß die an der Grenze vorgenommenen Rüstungen ohne ihre, der französischen Regierung, Zustimmung geschehen seien, und daß Alles geschehen solle, um das Komplott zu unterdrücken. Mit dieser Erklärung müsse er (Lord Aberdeen) sich natürlich zufrieden geben, indeß solle dessenungeachtet die größte Wachsamkeit beobachtet und nichts unterlassen werden, was dazu dienen könnte, die Stellung des Regenten von Spanien zu sichern, falls dieselbe gefährdet werden sollte.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses brachte Sir R. Peel seine auf die von dem Hause angenommenen Resolutionen begründete neue Kornbill ein, wobei er sich wiederholentlich dagegen verwahrte, daß er durch Aenderung der Art und Weise, die Durchschnittspreise festzustellen, nicht die Preise heranzudrücken und den Zoll zu erhöhen beabsichtige; auch erklärte er, daß, in Folge von erhobenen Einwendungen, in den Städten der alten Liste die bisherige Art der Feststellung der Durchschnittspreise beibehalten und nur in der neu hinzugefügter Städte diese Operation den Accise-Beamten übertragen werden solle. Die neue Bill soll am 9. d. M. zum zweitenmale verlesen werden, Lord John Russell wird aber dann, seiner Erklärung zufolge, eine nochmalige Abstimmung über die Maßregel veranlassen. Das Haus bildete sich hierauf zum Subsidien-Ausschuß, in welchem der Sekretär der Admiralität, Herr Sidney Herbert, eine Bewilligung von 43,000 Seeleuten mit Inbegriff von 10,000 Marine-Soldaten beantragte, welches auch genehmigt wurde. Auch wurden mehrere andere Summen für die Admiralität bewilligt. Die Bill wegen der in Betreff des Schatzkammerschein-Betrugs zu ernennenden Kommission wurde sodann zum erstenmale verlesen.

Italien.

Rom, d. 24. Februar. In einem apostolischen Schreiben Sr. Heil. des Papstes Gregors XVI., durch welches öffentliche Gebete für die unglückliche Lage der Kirche in Spanien angeord-

net werden, heißt es unter Anderm: „Wenn wir auch vieles Andere von genügsamer Offenkundigkeit, was gegen die heiligen Geseze der Kirche und die Rechte dieses apostolischen Stuhls kürzlich beschlossen oder auch schon ausgeführt worden ist, mit Stillschweigen übergehen, so haben wir jetzt den Schmerz, daß die Gottlosigkeit so weit gekommen ist, daß aus einer wirklich trübseligen Voehheit ein verfluchenswerthes Gesez den obersten Reichscomitien (diabolica sano malitia execrabilis lex) vorgelegt wurde, das geradezu den Zweck hat, unsere rechtmäßige kirchliche Gewalt gänzlich abzuschaffen und die gottlose Meinung aufzustellen, daß der weltlichen Gewalt in ihrem höchsten Recht die Herrschaft zustehe über die Kirche und deren Angelegenheiten. Auf daß aber die Gläubigen alles und jeden Standes und Ranges mit um so brünstigerer Liebe und um so fruchtbarerem Segen bei Andachten und Gebeten verweilen, haben wir beschlossen mit freigebiger Hand die Schätze der himmlischen Gnaden zu spenden. Demnach gewähren wir in Gestalt eines Jubiläums volle Indulgenz zu Nutzen und Gewinn aller Christgläubigen, die nach gebührender Sühne durch das Sakrament der Beichte und gelabt durch das heilige Abendmahl den von jedem Ordinariat nach Gutdünken festzusetzenden feierlichen Bettagen mindestens drei Mal beigewohnt und in der von dem jeweiligen Ordinariat zu bezeichnenden Kirche drei Mal binnen funfzehn Tagen inbrünstig gebetet haben werden.“

Türkei.

Von der türkischen Grenze, d. 22. Febr. Zur Berichtigung der Mittheilung über die von den Gesandten der Großmächte gegen die Einsetzung eines türkischen Gouverneurs im Libanon der Pforte gemachten Vorstellungen ist zu melden, daß der russische Repräsentant in Beziehung auf die Unstatthaftigkeit des von der Pforte beobachteten Verfahrens die Ansicht seiner Kollegen vollkommen theilt. Nur scheint Hr. v. Titoff ein kollektives Auftreten der europäischen Repräsentanten in dieser Angelegenheit für minder räthlich angesehen zu haben, welcher Meinung sich alsbald der großbritannische Botschafter angeschlossen. Die der Pforte gemachten Vorstellungen gegen die Einsetzung Dmer Pascha's sind daher von allen fünf Repräsentanten ausgegangen; nur traten dieselben ganz individuell auf, ein Verfahren, welches in der Folge bei allen wichtigeren Fragen dem kollektiven vorgezogen werden dürfte. Der russische Generalkonsul in Syrien scheint übrigens die politische Stellung Rußlands bei dem letzten Konflikt im Libanon einigermaßen mißkannt und in einem Geiste gehandelt zu haben, der die Wiederernennung eines christlichen Emirs unmöglich zu machen oder wenigstens sehr zu erschweren geeignet sein dürfte. Dies konnte, wie gesagt, mit Rücksicht auf das Benehmen des russischen Gesandten in Konstantinopel, nur auf einem Mißverständnis beruhen.

Bermischtes.

— Englische Küche. Die Spener'sche Zeitung giebt höchst anziehende „Erinnerungen aus einer Januar-Reise 1842“ nach England. Wir entnehmen derselben folgende Stelle: — „Das London Coffee-House ist berühmt wegen seiner guten

Rüde. Wir goutirten dort zum ersten Male die berühmte Schildkrötensuppe (Turtlo Soup). Die Portion kostet nur 4 Schilling (1 Thlr. 10 Sgr.). Sollten wir den Geschmack dieser Delikat. se bezeichnen, so müssen wir bekennen, daß wir dabei in Verlegenheit gerathen möchten. Wenn es möglich wäre, daß ein mit Del, Pfeffer und anderem starken Gewürz bestrickener Besen durch die Gurgel fahren könnte, so müßte das Gefühl wohl demjenigen gleichen, das wir erlitten, als wir die ersten Löffel dieses delikaten Leckerbissens verschluckt hatten. Freund H. sah mich bestürzt an und beilte sich, einige Gläser Cherry (Xeres-Wein) nachzugießen, um einen Brand seines Magens zu verhüten. Auch der Rest der englischen Küche kann einem Deutschen sehr werthlich zusagen. Man möchte behaupten, die Engländer befänden sich noch in der Kindheit der Kochkunst. Dieses harte, zähe, blutende Fleisch, diese Gemüse ohne Butter und Salz in Wasser abgekocht, diese traurigen Kartoesseln und Alles dies jeden Tag wiederholt, immer und ewig dasselbe, kann einem das Leben dort recht verleidern. Wenigstens warfen wir Deutsche jeden Mittag sehnsüchtige Blicke über den Kanal hinüber. Auch ihre Weine sind nicht viel besser als ihr Essen. Wir waren übermüthig genug, in London Effee- House Champagner zu trinken, und forderten die vorzüglichste Sorte von Jacob u. Co. in Rheims, der in England eben so berühmt ist, als auf dem Continent. Man ließ uns die Flasche mit 1 Fr. d'or bezahlen, ohne Zweifel, um uns gegen häufige Wiederholungen zu schützen. Sehr interessant ist das Innere eines Speisesaals in London. Man sieht dort fast nur kleine Tische zu zwei, höchstens drei Personen. Die ganze Expedition des Essens macht sich in tiefster Stille ab. Man sagt, was man wünscht dem Kellner mit leiser Stimme, dieser bringt es eben so geräuschlos, legt dem Fremden nach gethanener Mahlzeit eben so ruhig seine Rechnung neb. n das Couvert; dieser bezahlt und entfernt sich auf dem dicken Teppich eben so geräuschlos, als er gekommen ist. Von einer fröhlichen Tisch-Unterhaltung ist dort gar nicht die Rede, und wir gestehen, daß die Sache zwar genteel, aber auch sehr langweilig für den Deutschen ist."

— Dem New-York American vom 10. Februar zufolge hatte ein amerikanisches Schiff, von den Capverdischen Inseln kommend, die Nachricht gebracht, daß ein anderes Schiff ein Boot und verschiedene Wasserfässer des verunglückten Präsidenten, mit dessen Namen bezeichnet, aus der See aufgespüht und nach St. Nicolaus gebracht habe.

— Prag. Zu unserm geachteten Mitbürger Herrn L*, der eine Holzhandlung besitzt, kommt vor Kurzem ein kränklich aussehender Mann, und spricht ihn folgendermaßen an: „Ich komme mit einer Bitte, Herr L*, schlagen Sie mir dieselbe nicht ab — nun freilich, wenn Sie nicht wollen, muß ich auch zufrieden sein.“ — Hr. L* ermuntert ihn, seine Bitte auszusprechen. Zögernd erwiederte der Erstere: „Sie sehen mir's wohl an, daß ich krank bin; man hat mir eine sympathetische Kur angerathen; ich soll mir nämlich von der Rinde von 18 Scheitern Birkenholz eine Lauge kochen und mich darin baden; aber das Holz muß geschenkt sein, sonst nützt die Kur nichts; ich bitte Sie daher, mir diese 18 Scheiter Birkenholz zu schenken; bin ich kurirt, dann will ich mit großem Dank meine Schuld zurückzahlen.“ — Hr. L* denkt sich: was liegt auch an den 18 Scheitern, wenn du Jemanden damit helfen kannst — und schenkt ihm das Holz. — Bald darauf erzählte Hr. L* dieses Geschichtchen einigen Bekannten. „Wie sah der Mensch aus?“ — fragt Einer, der ebenfalls mit Holz handelt. Es kommt nun heraus, daß jener Mann auch von dem Fragenden, ja von den meisten Holzhändlern Prag's unter dem erwähnten Vorwand Holz bekommen, und sich dadurch einen hübschen Vorrath für den Winter ergaunert hatte; ja endlich bringt man in Erfahrung,

daß noch viele Kaufleute auch andere Sachen, z. B. Schnupftücher u. zur sympathetischen Kur beigeuert hatten. Das war wirklich eine sympathetische Kur im strengen Sinne des Wortes: denn Viele waren dabei mitleidend und wurden von ihren Sachen kurirt!

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 10. März 1842.	Fr. Cour.	Fr. Cour.		Fr. Cour.	Fr. Cour.		
		Brief.	Geld.		Brief.	Geld.	
St.-Schuldsch.	4	105	104 1/2	Actien.			
Pr. Engl. Obl. 30. 4	—	—	102 1/2	Pr. Potsd. Eisenb.	5	124 1/2	—
Präm. Sch. der	—	—	—	do. do. Prior. Act.	4 1/2	103 1/2	—
Seehandlung.	—	—	82 1/8	Mag. Bp. Eisenb.	—	111 1/4	110 1/4
Kurm. Schuldsch.	3 1/2	102 2/3	102 1/6	do. do. Prior. Act.	4	102 1/2	102
Pr. Stadt-Obl.	4	104 1/2	104	Berl. Anh. Eisenb.	—	107 1/2	—
Elbinger do.	3 1/2	—	—	do. do. Prior. Act.	4	103	102 1/2
Danz. do. in Th.	—	48	—	Düss. Elb. Eisenb.	5	84 1/2	83 1/2
Westp. Pfandbr.	3 1/2	102 5/8	102 1/8	do. do. Prior. Act.	5	101 1/2	101 1/4
Westph. Pf. do.	4	—	105 1/2	Rhein. Eisenb.	5	97 3/4	96 3/4
Pomm. do.	3 1/2	—	102 1/4	Gold al marco	—	—	—
Pfandbr.	3 1/2	—	102 1/4	Friedrichsd'or	—	13 1/2	13
Pomm. do.	3 1/2	102 7/8	102 3/8	Anderer Goldmün.	—	—	—
Kur- u. Neum. do.	3 1/2	103 1/8	102 5/8	jen à 5 Th.	—	9 1/4	8 3/4
Schlesische do.	3 1/2	102 1/4	101 3/4	Disconto	3	—	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.

	1 thl.	25 Sgr.	— pf.	bis	2 thl.	17 Sgr.	— pf.
Weizen	1	5	—	1	10	—	—
Roggen	—	22	6	—	25	—	—
Gerste	—	15	—	—	17	6	—

Magdeburg, den 10. März. (Nach Witzleben.)

Weizen	38	—	57 thl.	Gerste	20	—	22 1/2 thl.
Roggen	32	—	34	Hafer	14	—	16

Wasserstand zu Halle

am 11. März:

Oberhaupt 6 Fuß 9 Zoll.
Unterhaupt 8 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 10. März: Nr. 14 und 1 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 11. März

Im Kronprinz: Hr. Rittergutsbes. v. Hoffmann a. Dresden. Hr. Kammerrath Reichardt a. Frankenhäusen. Hr. Apoth. Erbach a. Berlin. Hr. Kommerzienrath Scholz a. Breslau. Hr. Dekan. Reichardt a. Gabling. Hr. Kaufm. Daumer a. Frankfurt. Hr. Kaufm. Kunz a. Krefeld. Hr. Kaufm. Schubert a. Eisenburg.

Stadt Zürich: Hr. Direktor Löbell a. Berlin. Hr. Kaufm. Fresse a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Stein a. Potsdam. Hr. Kaufm. Glinter a. Gießen. Die Hrn. Kaufl. Vertel u. Schröder a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Schmidt u. Weber a. Leipzig. Hr. Kaufm. Fürst a. Bremen.

Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Wasse a. Wiberach. Hr. Kaufm. Westermann a. Magdeburg. Hr. Ganzhofsbes. Kunze a. Ustresleben. Hr. Konditor Scheufler a. Braunschweig.

Schwarzen Bar: Hr. Gutsbes. Knauer a. Woltershofen. Hr. Doktor Häßler a. Weissensee. Hr. Kaufm. Dolcius a. Stedten. Hr. Kaufm. Kettig a. Berlin.

Stadt Hamburg: Hr. Rentier Haumann a. Frönn. Hr. Gutsbes. Bader a. Mainz. Hr. Insp. Hellmich a. Berlin. Hr. Rentier Wipermann a. Erfurt. Hr. Kaufm. Büre a. Hamburg. Hr. Kaufm. Ernst a. Kassel. Hr. Kaufm. George a. Paderborn. Hr. Kaufm. Peder a. Bremen. Hr. Kaufm. Will a. Dresden. Hr. Kaufm. Eppler a. Gotha. Hr. Kaufm. Toffe a. München.

Familien-Nachrichten.**Todes-Anzeige.**

Am 8. d. M. Abends 10 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unsere geliebte Schwester, die verwitwete Rentant Wolff, geb. Mäncke, in einem Alter von 63 Jahren.

Wettin, den 10. März 1842.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachungen.**Musik-Anzeige.**

Der Sängerkhor der hiesigen Hauptschule wird nächsten Dienstag, den 15. März, Nachmittags um 3 Uhr im großen Versammlungssaale des Waisenhauses eine musikalische Aufführung veranstalten. Das ausführende Stück ist: Die Neue des Petrus, comp. von J. W. Liebau. Der Ertrag ist zu einem milden Zwecke bestimmt. Es werden daher Becken am Eingange des Saales aufgestellt sein, um die Gaben der Liebe in Empfang zu nehmen.

Einlaßkarten werden durch einige Schüler Tags vorher ausgegeben werden, auch sind dergleichen in der Waisenhaus-Buchhandlung zu haben.

Halle, den 11. März 1842.

Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Auktions-Fortsetzung.

Die auf nächsten Montag den 14. d. M. Nachmittags 2 Uhr am gr. Berlin No. 433 angekündigte Mobilien-Auktion, wird auch die folgenden Tage fortgesetzt. Dienstag den 15. ejusd. wird der Anfang gemacht mit einer Partie Silbergeschirr, als Speise- und Kaffeelöffel, mehreren Schaumünzen und einigen goldnen Ringen; nach diesen kommen noch mehrere gut konditionirte Meubles, worunter ein sehr bequemer Schlafstuhl, braun polirte Rohrühle, Sopha's, Tische, Spiegel u. dergl., auch 2 Goldwaagen, Kupferstiche unter Glas und Rahmen, hohe Astrallampen, 1 großen Drathkäfig für Kaninchen, große Brühfässer, Waschwannen und anderes Wäsch- und Küchengefäße mit vor.

A. W. Köppler.

Seidene und baumwollene Regenschirme in allen Nummern, von schwerem Zeuge, hat in großer Auswahl wieder erhalten und verkauft zu sehr billigen Preisen

E. C. Stracke,
große Steinstraße.

Einen Lehrburschen sucht C. Glas, mann, Schuhmacher, Westr., Schulgasse No. 95.

Das Möbel-Magazin auf hiesigem Rathskeller

empfiehlt die bedeutendste Auswahl aller Möbels der neuesten Façons in Mahagoni und Birken, so wie von allen Holzarten, unter Zusicherung der allerbilligsten Preise.

Ein Bursche kann sogleich mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre treten bei dem

Schmiedemeister Müller,
in Kirchdlau bei Eönnern.

Mehrere Schock gutes langes Roggen- und Haferstroh liegen zum Verkauf in der kleinen Ulrichstraße No. 997.

Schock.

Am 10. d. ist auf dem Jägerberge ein kleines goldenes Petschaft gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer melde sich beim Kutscher Talgenberg No. 441.

Eine Scheune, 90 Fuß lang und 30 Fuß tief, wird durch den Herrn Gastwirth Eschke in Nehlig zum Abtragen zum Verkauf nachgewiesen.

Rechte Bremer und Hamburger Cigarren verkauft auffallend billig J. Cohn.

Gute Waschseife, nur noch einige Centner, verkauft, um schnell damit zu räumen, 15 U für 1 Thaler J. Cohn.

Auf mehreres Verlangen ist wieder Holz und Torf, Cooleier, verschiedener Art, täglich frisch zu haben bei

Lehmann, Leipzigerstr. No. 396.

Fortwährend frische Pfannkuchen à Duz. 5 und 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., Spritzkuchen, Windbeutel, Baumkuchen, Mäskuchen, Hallorenkuchen, so wie Streuselkuchen und anderer mehr, Malz-, Mohrrüben-, Althee-Bonbons bei

Lehmann.

Taubstummen-Anstalt.

Von einer fröhlichen Gesellschaft im Rosenthale empfing obige Anstalt 27 Sgr. 6 Pf. Dafür dankt herzlich

Kloß, Vorsteher der Anstalt

So eben erschien und ist vorräthig bei **C. A. Schwetschke und Sohn: Napoleon Bonaparte, wie er leibt und lebt.** Ein Volksbuch von Dr. Schlegel. 6te—Ste Frg., Preis der Lief.: 3 $\frac{3}{4}$ Sgr.

Sonntag Baumkuchen zum Ausschneiden bei **A. Dtho.**

Reise-Gelegenheit nach Raumburg. Unser Personen-Wagen fährt nach Veränderung der Dampfswagen-Füge alle Tage Nachmittags von hier ab, und von dort zurück Vormittags. Für pünktliche Bedienung werden wir bestens Sorge tragen.

J. G. Schaaf u. Bart,
Halle, Leipziger Straße.

Eine Bäckerei, in welcher täglich 3 bis 4mal gebacken wird, mit Materialhandel verbunden, in einem Orte, worin circa 2000 Einwohner sind, unweit Halle gelegen, soll sofort unter billigen Bedingungen verkauft und mit 800 Thlr. Anzahlung übergeben werden. Näheres ertheilt der Commissionair Supprian in Halle, Leipzigerstraße Nr. 316 wohnhaft.

Pianoforte-Verkauf.

Zu mehrerer Bequemlichkeit für Halle und Umgegend, halte ich stets ein kleines Lager Pianoforte aus meiner Fabrik, beim Orgelbauer Herrn Kühne in Halle. Meines verehrten Gönner und Geschäftsfreunde werden daselbst bei etwaigem Bedarf nicht nur ausgezeichnete Exemplare, sondern auch dieselben billigen Preise finden, wie bei mir selbst.

J. G. Irmler in Leipzig.

Bezugnehmend auf obige Anzeige erlaube ich mir zu bemerken, daß ich nicht nur Irmlersche, sondern auch eine Auswahl Pianoforte, sowohl in Flügel-, als auch in Tafelform, von 45 bis 150 Thlr. auf eigene Rechnung zu verkaufen habe.

F. Kühne,

Orgelbauer in Halle am Universitätsgebäude.

Verschiedene Sorten Bienenstöcke und Honig, Buchsbaum verkauft **Ackermann in Dederstedt.**

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister **Aust**, Rathhausgasse No. 253.

Einen zweispännigen Leiterwagen im besten Zustande, sowie einen kompletten Ackersflug und einige Wispel gute und wilde Kartoffeln, erstere 12 $\frac{1}{2}$ Sgr., letztere 8 $\frac{3}{4}$ Sgr. pro Scheffel, verkauft **Wildner** in Lettin.

Für die beiden Berg-Materialien-Factoren auf Kupferkammerhütte bei Burgdrner und Neue Hütte bei Wimmelburg, soll die Anlieferung des Rüböls pro 1842 dem Mindestfordernden überlassen werden. Es ist deshalb auf den 26. März c. Nachmittags um 2 Uhr in dem Berg-Amtshause zu Eisleben ein Termin anberaumt, wozu Reflectirende eingeladen, die Lieferungsbedingungen aber im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Zimmermann. Hahn.

Auktion in Jörbig. Im Hause des Bierbrauer Naumann sollen, **Wittwoch** den 16. März und folgende Tage, verschiedene Mobilien, als: Meubeln, Bücher, Betten, Uhren (worunter eine noch ganz neue 14 Tage gehende Alabaster-Uhr mit Glasglocke), Kleider, Kupfer- und Zinngeschirr zc. gegen gleich baare Zahlung verauktionirt werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Ein **neuer** zwispänniger in vier C-Federn hängender eleganter Chalousi-Wagen ist eingetretener Verhältnisse und Mangel an Raum billigst zu verkaufen. Hr. Amtsverwalter und Getreidehändler Koch in der großen Klausstraße giebt Auskunft.

Feinste Cervelat-Wurst und Knackwürstchen von Jena empfiehlt in Halle
Friedr. Wilh. Dalchow.

Gebackene Rhein. Pflaumen, vorzüglich schön, Frankfurter Schwaden, gesottene Berliner Haferrübe und stärkste Braunschweiger Mumme empfiehlt in Halle
Friedr. Wilh. Dalchow.

Haus- und Färberei-Verkauf.

Mein in der Stadt Preßsch am Markte belegenes brauberechtigtes Wohnhaus mit einer am Wasser bequem eingerichteten Färberei mit noch ganz neuen allen zur Färberei gehörenden Utensilien, soll wegen Familienverhältnissen verkauft werden. Dieses Grundstück eignet sich vorzüglich auch für Gerber, Seifensteker u. s. w.

Borowski,
Färbermeister.

Dreißig Stück Esperstedter Steinplatten liegen wegen einer Bauveränderung billig zu verkaufen bei
Porsche,
kleiner Sandberg No. 257.

Sonnabend Abend Pökelknochen mit Meerrettig, Sonntag zum Frühstück Speckkuchen bei
Kühne auf der Maille.

Bekanntmachung.

Ich bin willens 2 Pferde, 5jährige Hengste mit Blessen, und eine neumilchende Kuh, nebst 2 Wagen, Pflug Eggen, mit sämmtlichem Pferdegeschirr, in dem angeetzten Termine, den 29. März, Vormittags 10 Uhr, auf das meistbietende gegen gleich baare Zahlung in der Luchsmühle bei Schochwitz zu verkaufen.

L a u e.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute an, neben meinem **Papier-Geschäft** ein **Lager von Cigarren, Rauch- und Schnupf-Taback** führe, welches ich zur geneigten Abnahme, bei billigen Preisen und guter Waare, bestens empfehle.

W. Heise, Papierhandlung,
Schmeerstraße No. 716.

Ein in gutem Stande erhaltenes Fortepiano steht zu verkaufen, Schulgasse No. 140.

Zum Verkauf einer vor einigen Jahren erst neu erbauten, in der Gemeinde Stedten belegenen Scheune, welche sehr billig zu einem Wohnhause mit zwei Stuben einzurichten ist, nebst dem Garten, in welchem die Scheune steht, und einer 81 Ruthen großen Baumpflanzung ist Termin auf den 20. März d. J. Sonntag Palmarum, Nachmittags 2 Uhr, in dem Gasthose zu Stedten angesetzt. Nähere Auskunft erteilt der Maurer Kunze daselbst.

Das auf dem Neumarkt in der Fleischerstraße belegene Wohnhaus No. 1171, worinnen sich 8 Stuben, Kammern, Küchen und 1 schöner Keller, daran großer Hof und Garten befinden, steht sofort freiwillig zu verkaufen. Das Nähere bei der
Witwe Schmidt,
Halle, kleiner Schlamn No. 973.

Schönste frische große Brathäringe, Kalbrieken, Kollaal, marinirten Aal, Brataal, große Lüneburger Neunaugen, Ruffischen und Hamburger Caviar, empfiehlt
G. Goldschmidt.

Besten Limburger und Sahnetkäse bei
G. Goldschmidt.

Heute Quartett bei Sturm.

Haus-Verkauf.

In der Schulzenwohnung zu Osmünde soll den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, das hiesige Hirtenhaus meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Osmünde, den 9. März 1842.

Die Ortsbehörde.

Auktion. Auf den 14. März c., des Vormittags von 8—12 Uhr und des Nachmittags von 2—5 Uhr und folgende Tage, soll in der Wohnung des verstorbenen Tischlermeister Hn. Eulenstein in Eisleben, dessen Nachlaß, welcher in Tischen, Stühlen, Kommoden, Sopha, 1 Fortepiano und Schränken, ferner ganz neue Meubles, als Tische, Stühle, Kommoden, Särge, sowie 1 Partie trockene Bohlen von Birken, Eichen, Ahorn und Bretter und andere Sachen mehr, meistbietend und gegen sogleich baare Bezahlung in Preuß. Cour. verkauft werden.
Welcher.

Schweinsborsten kauft zum höchsten Preis Böse, dicht am Roland.

Ein Lehrling findet unter billigen Bedingungen beim Tischlermeister Lehnus, Rannische Straße No. 542, eine Stelle.

Das **Möbelmagazin** von Karl Dettenborn, große Märkerstraße und Ruhgassenecke No. 447,

empfehlen auch dieses Frühjahr wieder eine große Auswahl der modernsten Möbels, bestehend in Mahagoni-, Birken- und andern Hölzern zu den billigsten Preisen; auch werden Möbels gegen festgestellte Abschlagzahlungen verabsolgt.

Berliner Ober-Schaal-Seife alte ausgetrocknete Kern-Waare von anerkannter Güte;
gelbe Berliner Glain-(Weilchen-) Seife;
Soda und Pottasche;
Holzasche, feinste Stärke, Neublau und Eschel u. s. w.,

empfehlen den geehrten Hausfrauen bestens und billigst
W. Fürstenberg.

1 **Braumeister** für eine bedeutende Bierbrauerei, so wie 2 Verwalter der Oekonomie können dauernde und höchst vortheilhafte Stellen nachgewiesen erhalten durch H. Dankworth in Berlin, Lindenstraße No. 45.

Zweite Beilage

Das Landes-Oekonomie-Kollegium.

(Aus der Preuss. Staats-Zeitung.)

Nach der Einrichtung der Preussischen Verwaltung ressortiren die landwirthschaftlichen Angelegenheiten vom Ministerium des Innern, in welchem sie von einer besonderen Abtheilung desselben bearbeitet werden. Diese Verbindung erscheint auch unter den bestehenden Verhältnissen als konsequent und zweckmäßig. Diejenige Staats-Behörde, welche in höchster Instanz die Kommunal-Angelegenheiten, die gesammte Landes-Polizei und die ständischen Verhältnisse zu leiten hat, und welcher die General-Kommissionen, die Feuer-Sozietäten und die ritterschaftlichen Kredit-Bereine untergeordnet sind, ist schon wegen der mannigfaltigen Durchflechtung dieser Parteien mit den eigentlich landwirthschaftlichen Interessen vorzugsweise geeignet, auch diese zu vertreten und auf sie einzuwirken.

Der wohlthätige Einfluß aber, welchen das Ministerium nach seiner Bestimmung auf die landwirthschaftlichen Verhältnisse ausüben kann und soll, ist seiner Natur nach ein doppelter, nämlich entweder nur anregend, ermunternd, treibend, belehrend und belebend, oder auch wirklich eingreifend, helfend und unterstützend.

In erster Beziehung kann dasselbe sich aller der Mittel bedienen, die geeignet sind, auf Vermehrung von Einsicht, Kenntniß, Geschick, Eifer und Regsamkeit, sowohl der Privaten, als der Sozietäten und Kommunen einzuwirken, in der anderen Hinsicht hat dasselbe theils entgegenstehende Hindernisse im Wege der Verwaltung und Gesetzgebung zu beseitigen, theils günstige Einrichtungen zu gründen, theils endlich mit direkten Unterstützungen zu Hülfe zu kommen.

Damit aber das Ministerium dieser seiner Bestimmung genügen könne, ist außer der Disposition über die etwa nöthigen Fonds erforderlich:

- 1) daß dasselbe den wirklichen Zustand möglichst genau kenne, also wisse, auf welcher Stufe der Kultur jeder einzelne Landestheil steht und zu welcher er nach seiner eigenthümlichen Beschaffenheit gebracht werden könne, welche Hülfsmittel dazu im Allgemeinen und Besonderen vorhanden und welche Hindernisse zu beseitigen sind;
- 2) daß dasselbe auch von den Wünschen und Bedürfnissen, die, wo immer es sey, sich melden, vollständig unterrichtet werde;
- 3) daß dasselbe in fortwährender Uebersicht erhalten werde über alle Fortschritte, welche die Landwirthschaft überhaupt in Theorie und Praxis macht, dergestalt, daß ihr keine der irgend wichtigeren Erfindungen, Entdeckungen, Erfahrungen, ja Projekte und Vorschläge unbekannt bleibe;
- 4) daß demselben auch ein zuverlässiges Organ der Einwirkung auf die einzelnen Landwirthe und besonders auf die landwirthschaftlichen Vereine nicht fehle.

Zur Erreichung dieser wichtigen und nöthigen Zwecke giebt es kein angemesseneres Mittel, als die Einsetzung einer technischen Behörde, welche, dem Ministerium untergeordnet, die Bestimmung hat:

- 1) den obersten Staats-Behörden, also zunächst dem Ministerium, in Beziehung auf landwirthschaftliche Verhältnisse und Interessen alle diejenigen Daten, Auskunft und Materialien zu liefern, die von ihr verlangt werden, erforderliche Gutachten zu erstatten und aus eigener Bewegung Vorschläge zu machen zu Maßregeln, die im landwirthschaftlichen Interesse zu nehmen sein möchten;
- 2) nach besonderer Instruktion diejenigen Aufträge des Ministeriums auszuführen, die ihr, sei es wegen Beaufsichtigung landwirthschaftlicher Institute oder wegen erforderlicher Ermittlungen oder auch wegen Vorbereitung, Einleitung und Ausföhrung neuer Unternehmungen und Einrichtungen übertragen werden möchten;
- 3) ganz besonders das Organ zu sein, dessen das Ministerium sich zur Einwirkung auf die landwirthschaftlichen Vereine bedient, um ihnen Anregung, Leitung und Richtung zu ertheilen, und zu diesem Ende
- 4) den Mittelpunkt zu bilden für die Wirksamkeit der landwirthschaftlichen Vereine aller Provinzen, also die Resultate ihrer Bestrebungen und Thätigkeit in sich zu versammeln, zu ordnen und für das Ganze fruchtbar zu benutzen, auch ihre billigen Wünsche und Ansprüche höheren Ortes zu befürworten, eben deshalb aber in fortwährender spezieller Kommunikation mit ihnen zu bleiben; endlich
- 5) überhaupt in klarer Uebersicht aller Fortschritte und Richtungen, welche die Landwirthschaft nach ihrem ganzen Umfange in Theorie und Praxis nimmt, sich vollständig zu erhalten.

Daß eine solche Behörde diese ihre Bestimmung erfüllt, wird von der Organisation abhängen, die sie erhält; also von der Zusammensetzung und Befähigung ihrer Mitglieder, von der Stellung, die sie sowohl zu den Behörden, als zu den landwirthschaftlichen Vereinen einnimmt und von den Mitteln der Ausführung, die ihr gewährt werden.

Was zuvörderst die Zusammensetzung der Behörde betrifft, so bedarf sie nicht nur solcher Mitglieder, die als Staatsbeamte mit Geschäfts-Erfahrung und Sachkunde auch die Kenntniß der gesetzlichen Bestimmungen und der administrativen Grundsätze verbinden, sondern auch solcher, welche theils die allgemeinen staatswirthschaftlichen, theils die erforderlichen besonderen wissenschaftlichen Gesichtspunkte geltend zu machen verstehen, ganz besonders aber auch solcher, die als praktische Landwirthe sowohl mit dem technischen Detail ihres Berufes, als mit den wirklichen Zuständen, Interessen und Bedürfnissen des Landbaues vollkommen vertraut sind.

Ihre Stellung aber kann nur die einer rein technischen Behörde sein und bleiben, welche mit eigentlichen administrativen

Funktionen niemals bekleidet werden wird. Durch Ihre Einrichtung wird daher auch in den bisherigen Verhältnissen der landwirthschaftlichen Vereine zu den Provinzial-Behörden in keiner Weise eine Veränderung eintreten dürfen und sie selbst wird weder zu den Königlichen Ober-Präsidien, noch zu den Regierungen und General-Kommissionen in irgend eine amtliche Beziehung gestellt zu werden nöthig haben. Eben so wird auch ihr Verhältnis zu den landwirthschaftlichen Vereinen in den Provinzen ein ganz freies bleiben können, das sich in jedem einzelnen Falle aus der Wirksamkeit der Behörde und aus dem Vertrauen der Vereine entwickeln muß und unfehlbar entwickeln wird, da den Vereinen nicht entgehen kann, wie wesentlich und wirksam die Behörde ihre Bestrebungen befördern und ihre Interessen und Wünsche vertreten und begünstigen kann.

Was aber endlich die Mittel anlangt, durch welche der Behörde eine erfolgreiche Thätigkeit gesichert werden kann, so lassen sich diese auf folgende Hauptstücke zurückführen:

- 1) Vor allen Dingen die Stellung zum vorgesezten Ministerium;
- 2) die von ihr selbst zu erschaffende Stellung zu den Provinzial-Behörden und den landwirthschaftlichen Vereinen;
- 3) periodische Revisionen und Reisen des Direktors und der Mitglieder, nicht bloß um die Zustände aus eigenem Augenschein kennen zu lernen, sondern um persönliche günstige Beziehungen zu Behörden, Vereinen und Privaten zu gründen oder zu unterhalten;
- 4) ausgebreitete Korrespondenz, theils amtlich, theils privatim, vornehmlich mittelst des General-Sekretärs;
- 5) die von dem vorgesezten Ministerium auf diesfällige Vorschläge bewirkte Ernennung von außerordentlichen und korrespondirenden Mitgliedern, welche aus den landwirthschaftlichen Notabilitäten der Provinzen, namentlich aus den Vorständen der Vereine ausgewählt, vorzugsweise befähigt sein werden, als Organe der Information für die Behörde sich zu bewähren und in geeigneten Fällen auch zu persönlicher Theilnahme an den Geschäften einberufen werden können;
- 6) ein dem General-Sekretair speziell zugetheiltes Central-Büreau, in welchem alle eingehenden Notizen gesammelt und zum Gebrauch zusammengestellt werden;
- 7) die Disposition über die erforderlichen Sammlungen, namentlich von Modellen und Schriften;
- 8) die Herausgabe von Annalen der Landwirthschaft, welche, vom General-Sekretair redigirt, vorzugsweise die Bestimmung haben müssen, das landwirthschaftliche Publikum fortwährend in der Uebersicht dessen zu erhalten, was in der Monarchie von Oben und Unten zur Förderung aller Zweige der Landwirthschaft geschieht;
- 9) auf gewisse Weise auch das eigene praktische Beispiel in Beaufsichtigung und Leitung gewisser Anstalten und Einrichtungen; endlich
- 10) die Vermittelung zur Gewährung direkter Beihilfen und Unterstützungen aus Staatsmitteln durch Anträge und abgeforderte Gutachten, oder auch die prinzipienmäßige Verwendung der etwa etatsmäßig zur Verfügung gestellten Fonds.

Nach diesen Grundzügen ist das neu errichtete Landes-Oekonomie-Kollegium organisirt worden. Der ursprüngliche Gedanke der Einsetzung einer solchen Behörde ist nicht neu; er schreibt sich aus dem Jahre 1808 her und ist ganz besonders im Jahre 1811 sehr bestimmt aufgefaßt worden. Schon damals hat des vereinigten Königs Majestät in dem Land-Kultur-Edikte vom 14. September die Absicht ausgesprochen: „in der Residenz ein Central-Büreau zu errichten, welches die verschiedenen landwirthschaftlichen Associationen in eine gewisse Verbindung setzen, Berichte und Anfragen von ihnen erfordern und erhalten, nicht nur Rathschläge ertheilen, sondern auch durch Besorgung von Werkzeugen, Sämereien, Viehracen und in gewissen Geschäften erfahrenen Arbeitern die gewünschte Hülfe leisten, auch gerechte und zweckmäßige Wünsche des ländlichen Publikums, die ihm durch die Associationen zukommen, den obersten Staats-Behörden vortragen und empfehlen solle.“

Der verstorbene Thaer war damals zum Dirigenten bestimmt und auch die übrigen Mitglieder waren bereits designirt; nichtsdestoweniger gerieth die Ausführung, ohne daß der Plan eigentlich wäre aufgegeben worden, ins Stocken oder vielmehr er trat vor den wichtigeren und dringenderen Interessen und Ereignissen jener und der kurz nachfolgenden denkwürdigen Zeit in den Hintergrund.

Auch nach wiederhergestelltem Frieden war er nicht in Vergeffenheit gerathen; indessen wurde er eigentlich erst im Jahre 1838 von dem jetzigen Minister des Innern mit der ernstlichen Absicht der Ausführung, zugleich aber mit der Rücksicht wieder aufgenommen, daß es nach den erweiterten Bedürfnissen und Forderungen der gegenwärtig in so lebendiger Entwicklung begriffenen landwirthschaftlichen Verhältnisse rathsam sei, dem einzusetzenden Kollegium nicht nur eine bestimmtere amtliche Stellung zu der die landwirthschaftlichen Angelegenheiten leitenden obersten Staats-Behörde anzuweisen, sondern auch dasselbe in seinem Inneren so zusammenzusetzen, daß darin die Interessen des Landbaues und der Produktion nicht in isolirter Auffassung, sondern in ihrer innigen Beziehung zu den übrigen gewerblichen Interessen und zu den Verhältnissen des Verkehrs, mit denen sie so mannigfaltig durchflochten sind, gründlich erwogen werden können, damit mögliche Kollisionen vermieden und ein näheres Verständniß über die allgemeinen Prinzipien, nach denen die ökonomischen Verhältnisse überhaupt zu ordnen sind, vermittelt werden möge.

Durch diese erweiterte Bestimmung unterscheidet sich die Organisation des Landes-Oekonomie-Kollegiums, wie sie jetzt zur Ausführung gekommen ist, von dem früheren Plane, für dessen Wiederaufnahme schwerlich ein Zeitpunkt geeigneter erscheinen möchte, als der gegenwärtige, wo die Interessen der Produktion sich so entschieden neben denen der übrigen Gewerbsamkeit und des Verkehrs geltend machen, wo die rüstige Betriebsamkeit, die sich in allen übrigen Zweigen der ökonomischen Thätigkeit offenbart, auch der Landwirthschaft sich mitgetheilt hat und wo die eigenen Wünsche und Bestrebungen der ackerbauenden Klassen den wohlwollenden Absichten der Regierung so glücklich entgegenkommen.